

Der Beitrag von Dr. Siegfried Schlosser zur Berücksichtigung pflanzengenetischer Ressourcen im Naturschutz der DDR und Sachsen-Anhalts

LUTZ REICHHOFF

Anlässlich des 70. Geburtstages von Herrn Dr. SIEGFRIED SCHLOSSER veranstaltete das Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt am 26.03.2006 ein Fachkolloquium zur Thematik „Naturschutz und Erhaltung von Genressourcen“. Dieses Thema mit einer hohen naturschutzstrategischen Bedeutung steht in engem Zusammenhang mit wissenschaftlichen Leistungen von Herrn Dr. SCHLOSSER zu pflanzengenetischen Ressourcen und Naturschutz.

Im Jahre 1992 erfolgte im Rahmen der Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro die Annahme des Vertragstextes für das Übereinkommen über die biologische Vielfalt. Schutz und nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt und gerechter Vorteilsausgleich des daraus erwachsenden Nutzens sind die Kernpunkte dieses Übereinkommens. Eingebettet ist die Zielstellung zur Erhaltung der Biodiversität in eine Nachhaltigkeitsstrategie (vgl. KÜCHLER-KRISCHUN & PIECHOCKI 2005). Bis zum Jahre 2010 soll der Verlust der biologischen Vielfalt auf globaler, regionaler und nationaler Ebene signifikant reduziert werden. Vom Staatssekretärsausschuss wurde deshalb beschlossen, das Thema Biodiversität im Jahr 2006 zu einem Schwerpunkt der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie zu machen (DOYLE et. al. 2005).

Dieser grundsätzliche Gedanke des Schutzes und der nachhaltigen Nutzung der biologischen Vielfalt, ausgehend von der Gefährdung, dem Schutz und der Nutzung pflanzengenetischer Ressourcen, wurde bereits in den 80-er Jahren im Rahmen der MAB-Arbeit des Instituts für Landschaftsforschung und Naturschutz Halle ganz wesentlich von Herrn Dr. SCHLOSSER entwickelt und in eine Naturschutzstrategie überführt (vgl. REICHHOFF & SCHÖNBRODT 1999, SCHLOSSER & REICHHOFF 2004).

Herr Dr. SCHLOSSER war als diplomierter Landwirt zunächst intensiv auf dem Gebiet der Pflanzen-

züchtung und Züchtungsforschung tätig. 1978 wechselte er beruflich in den Naturschutz und wurde wissenschaftlicher Mitarbeiter im Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz Halle. Von 1981 bis 1990 vertrat er das Institut im MAB-Nationalkomitee der DDR zum Projekt 8: „Naturschutzgebiete und ihr genetisches Material“. In diesem Projekt spielte die Problematik der Biosphärenreservate eine besondere Rolle (SCHLOSSER 2005).

Naturschutzgebiete und ihr genetisches Material waren die Veranlassung, eine Liste mit dem Titel „Heimische Farn- und Blütenpflanzen als Genressourcen für Forschung und Nutzung“ zu erstellen. In dieser Liste wurden die pflanzengenetischen Ressourcen nicht nur nach den Aspekten der Nutzung sondern auch hinsichtlich ihrer Gefährdung bewertet. In die Erarbeitung dieser Liste waren zahlreiche Vertreter aus der Pflanzenzüchtung und Züchtungsforschung sowie des wissenschaftlichen Naturschutzes einbezogen. In einer Publikation (SCHLOSSER 1982) wird einfühend auch der Zusammenhang zwischen den Naturschutzziele, der Gefährdung der einheimischen Wildpflanzen und des Beitrages von Naturschutzgebieten zur Bewahrung pflanzengenetischer Ressourcen aufgezeigt. Bewusst wird der Zusammenhang zur Generosion der Kulturpflanzen hergestellt und im Spektrum der vielfältigen Naturschutzmaßnahmen durchaus auch die Einbeziehung von ex situ-Methoden dargestellt.

Dieser ersten Veröffentlichung folgten umfangreiche Arbeiten von Dr. SCHLOSSER und Mitarbeitern zur Erfassung und Bewertung von Vorkommen pflanzengenetischer Ressourcen in Naturschutzgebieten. Studien über die phänologische Variabilität von pflanzengenetischen Ressourcen wurden veranlasst und Züchtungsforscher in die züchtungsrelevante Prüfung von Wildpflanzen einbezogen. So fanden Sammelexkursionen für verschiedene Gruppen von pflanzengenetischen Ressourcen in Naturschutzgebieten statt.

Begleitend zu diesen Themen setzte Dr. SCHLOSSER die Arbeiten zur Erweiterung und Vervollkommnung der Liste pflanzengenetischer Ressourcen fort. Im Ergebnis dieser Arbeiten entstand die Buchpublikation „Wildpflanzen Mitteleuropas. Nutzung und Schutz“, die eine detaillierte Darstellung von über 900 Arten als pflanzengenetische



Abb. 1: Herr Dr. Siegfried Schlosser im Jahre 2002.
Foto: G. Schlosser

Ressourcen enthält (SCHLOSSER et. al 1991). Neben dieser ausführlichen Liste werden die theoretischen Aspekte der genetischen Mannigfaltigkeit sowie die Bedeutung der Arten- und Formenmannigfaltigkeit der Pflanzen für den Menschen, die Möglichkeiten ihrer Nutzung aber auch die Gefährdung dieser Mannigfaltigkeit erläutert.

Als eine besondere Anerkennung seiner Arbeit wertete es Dr. SCHLOSSER, dass Prof. HANS STUBBE das Geleitwort zu diesem Buch schrieb. In diesem äußert Prof. STUBBE: „Jede Pflanzensippe, die ausgestorben ist oder vom Aussterben bedroht wird, scheidet aus dem großen Evolutionsprozess in unserer Welt aus, ehe sie produktiv wird und ist niemals mehr reproduzierbar. Es besteht für uns Lebende und für die künftigen Generationen die ethische Verpflichtung, diesen weltweiten Prozess aufzuhalten und alle Mittel einzusetzen, die Vielfalt der Pflanzenwelt zu erhalten und durch gestaltenden Naturschutz zu entwickeln.“

Diese Liste der pflanzengenetischen Ressourcen wurde als „Schlosser-Liste“ die Grundlage für die Liste der pflanzengenetischen Ressourcen der Bundesrepublik Deutschland. In erweiterter Form wirken so die wissenschaftlichen Arbeiten von Dr. SCHLOSSER bis in die heutige Zeit fort.

Im Jahre 1990 wechselte Herr Dr. SCHLOSSER noch vor Abwicklung des Instituts für Landschaftsforschung und Naturschutz Halle in das neu gegründete Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt. Neben vielen anderen Aufgaben arbeitete er in dieser Funktion u.a. an der Thematik pflanzengenetische Ressourcen und Naturschutz weiter. Im Ergebnis seiner Bemühungen entstand eine umfangreiche Konzeption des Naturschutzes mit dem Titel „Schutz der heimischen pflanzengenetischen Ressourcen und ihrer Lebensräume im Land Sachsen-Anhalt (Farn- und Blütenpflanzen) (MRLU 1997). Nach meiner Kenntnis ist dies die einzige derartige Konzeption eines Landes in der Bundesrepublik Deutschland. Diese Konzeption fand die besondere Anerkennung des IPGRI (International Plant Genetic Resources Institute – Schreiben von J.M.M. ENGELS vom 15. Dezember 1997).

Mit der Erarbeitung der Grundlagen über pflanzengenetische Ressourcen floss dieser Ansatz zugleich in die Formulierung einer grundlegenden Naturschutzkonzeption ein, die als strategische Zielstellung die Erhaltung der Arten- und Formenmannigfaltigkeit definierte (vgl. REICHHOFF & BÖHNERT 1987). Der Biotopschutz wurde zum wesentlichen taktischen Ansatz im Handeln des Naturschutzes erklärt. Die evolutions- und populationsbiologisch begründete strategische Zielstellung sollte die Arten in ihrer intra- und interspezifischen Vielfalt als determinierende Größe der Naturschutzzielstellungen hervorheben. Die Umsetzung dieser Zielstellung sollte vor allem durch die Sicherung und Entwicklung der Vielfalt der Biotope bzw. Habitate erreicht werden. Gesucht wurde nach objektiv begründbaren Zielen des Naturschutzes, die ein zwingendes Handeln z.B. zur Erweiterung der Schutzgebietsflächen, zur Einführung der Rechtskategorie „geschützter Biotop“ oder zum rechtlich verordneten Habitat-schutz für gefährdete Arten nach sich ziehen.

Diese Naturschutzkonzeption schloss als weitere Aspekte ethische und ästhetische Begründungen aber ebenso Nutzungen in die Zielstellung ein. Sie stützte sich in diesem Sinne insbesondere auf das MAB-Programm, Projekt 8 „Naturschutzgebiete und ihr genetisches Material“, ohne dabei die Notwendigkeit des Schutzes der Arten- und Formenmannigfaltigkeit außerhalb der Schutzgebiete und

die Integration der Naturschutzziele in die Landnutzungssysteme zu übersehen. Die Ergebnisse einer erfolgreichen Naturschutzarbeit, eben die Erhaltung der Arten- und Formenmannigfaltigkeit, sollten der Nutzung z.B. als genetische Ressourcen zugeführt werden. Vorbildhaft waren Lösungen der nachhaltigen Nutzung und des Schutzes für Biosphärenreservate zu erarbeiten.

Die Entfaltung dieser sich über die 80-er Jahre des 20. Jh. hinziehenden wissenschaftlichen Naturschutzdiskussion wurde ganz wesentlich von Dr. SCHLOSSER getragen. Die politische Einordnung dieser Diskussion und ihre Auswirkungen auf die Gesetzgebung der DDR beschreibt REICHHOFF (1998, 1999). Fachlich fand diese Konzeption Eingang in das Buch von SCHLOSSER, REICHHOFF & HANELT (1991) über „Wildpflanzen Mitteleuropas. Nutzung und Schutz“. Dieses Buch stellt damit eine Zusammenfassung der wissenschaftlichen Leistungen von Dr. SCHLOSSER zum Themenkreis pflanzengenetische Ressourcen und Naturschutz dar.

Die Arbeiten von Dr. SIEGFRIED SCHLOSSER über genetische und biologische Vielfalt, Genressourcen und Naturschutzstrategie fielen in die Gorbatschow-Zeit, die große Hoffnungen auf Veränderungen geweckt hatte. Die Mitwirkung am MAB-Programm aber auch die Impulse des Brundtland-Berichts (WELTKOMMISSION FÜR UMWELT UND ENTWICKLUNG 1988) trugen diese Diskussion. Die Denkrichtung wurde 1992 durch das Übereinkommen von Rio bestätigt. Wir dürfen heute Dr. SIEGFRIED SCHLOSSER für seine anregenden und vorwärts drängenden Leistungen vor allem aus den 80-er Jahren des 20. Jh. danken.

Literatur

- DOYLE, U., HAAREN, C. v., OTT, K. U.A. (2005): Noch fünf Jahre bis 2010 – eine Biodiversitätsstrategie für Deutschland. – In: Natur und Landschaft. – Stuttgart 80,8. – S. 349 – 354
- KÜCHLER-KRISCHUN, J. & PIECHOCKI, R. (2005): Der Entwurf der nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt. Von konkreten Visionen zu politischen Aktionsfeldern. – In: Natur und Landschaft. – Stuttgart 80,8. – S. 355 – 363
- MRLU Ministerium für Raumordnung, Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt (Hrsg.) (1997): Schutz der heimischen pflanzengenetischen Ressourcen und ihrer Lebensräume im Land Sachsen-Anhalt (Farn- und Blütenpflanzen). – Magdeburg. – 97 S.

- REICHHOFF, L. (1998): Die Entwicklung der Naturschutzstrategie in den 80er Jahren in der DDR. – Naturschutz in den neuen Bundesländern – ein Rückblick (Hrsg. vom Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e.V.). – Halbband II. – Forum Wissenschaften Studie 45. – BdWi-Verlag – Marburg. – S. 517 – 530
- REICHHOFF, L. (1999): Akzente aus der Naturschutzpolitik der DDR. – BBN (Hrsg.): Denken, Planen, Handeln für die Natur von morgen. – In: Jahrbuch für Naturschutz und Landschaftspflege – Bonn 51. – S. 55 – 74
- REICHHOFF, L. & BÖHNERT, W. (1987): Aktuelle Aspekte des Naturschutzes. – In: Archiv für Naturschutz und Landschaftsforschung. – Berlin 27,2. – S. 139 – 160
- REICHHOFF, L. & SCHÖNBRODT, R. (1999): Dr. Siegfried Schlosser zum Eintritt in den vorzeitigen Ruhestand ab 1. April 1999. – In: Naturschutz im Land Sachsen-Anhalt. – Halle 36,1. – S. 45 – 48
- SCHLOSSER, S. (Leiter Autorenteam) (1982): Genressourcen für Forschung und Nutzung. – In: Naturschutzarbeit in den Bezirken Halle und Magdeburg. – Halle 19, Beiheft. – 96 S.
- SCHLOSSER, S. (2005): Die Umsetzung der Biosphärenreservatskonzeption der UNESCO in der DDR – Auswirkungen auf die Naturschutzarbeit nach 1990. – In: Naturschutz im Land Sachsen-Anhalt. – Halle 42, Beiheft. – S. 25 – 42
- SCHLOSSER, S. & REICHHOFF, L. (2004): Überblick über die potenziell nutzbaren pflanzengenetischen Ressourcen (PGR) einschließlich forstgenetischer Ressourcen (FGR) in Deutschland. – In: Schriften zu Genetischen Ressourcen. Schriftenreihe der Zentralstelle für Agrardokumentation und –information. Informationszentrum Biologische Vielfalt (IBV). – Bonn 23. – S. 16 – 30 (Produktvielfalt durch Ressourcenvielfalt – Potenziale genetischer Ressourcen. Tagungsband eines Symposiums vom 24. – 25. September 2003 im Gustav-Stresemann-Institut in Bonn. – Hrsg. F. BEGEMANN UND S. SCHRÖDER)
- SCHLOSSER, S., REICHHOFF, L. & HANELT, P. (1991): Wildpflanzen Mitteleuropas. Nutzung und Schutz. – Deutscher Landwirtschaftsverlag Berlin. – 550 S.
- WELTKOMMISSION FÜR UMWELT UND ENTWICKLUNG (1988): Unsere gemeinsame Zukunft. Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung. – Staatsverlag der DDR. – Berlin. – 349 S.

Anschrift des Autors

Dr. LUTZ REICHHOFF
LPR Landschaftsplanung Dr.-Reichhoff GmbH
Zur Großen Halle 15
06844 Dessau
E-Mail: info@lpr-landschaftsplanung.com
www.lpr-landschaftsplanung.de